[I]sraelitische Wochenschrift

[N]r. 51. Berlin, 21. Dezember 1900. Jahrgang IX.

Jüdische Gemeinde.

Gottesdienst.

Freitag, den 21. Dezember, abends 4 Uhr.

Samstag, den 22. Dezember, in der alten Synagoge morgens 8½ Uhr, in den anderen Synagogen morgens 9 Uhr.

Predigten: Synagoge Kaiserstraße, vorm. 10 Uhr, Herr Rabbiner Dr. Eschelbacher. Synagoge Lützowstraße, vorm. 10 Uhr, Herr Rabbiner Dr. Maybaum.

Abendgottesdienst: 4 Uhr 45 Min

Gottesdienst an den Wochentagen: Alte und Kaiserstraßen Synagoge morgens 7 Uhr, in den anderen Synagogen 7½ Uhr; abends in allen Synagogen 4 Uhr.

Sitzung der Repräsentanten-Versammlung.

Sonntag, den 23. Dezember, vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaal Oranienburgerstr. 30 II.

Verein für jüdische Geschichte und Literatur.

Sonnabend, den 29. Dezember, abends 8½ Uhr in Cassels Hôtel, Burgstr. 1…

Generalversammlung.

Tagesordnung: a) **Bericht des Vorstandes, b) Bericht der Revisions-Kommission, c) Wahl des Vorstandes, d) Wahl der Revisions-Kommission, e) Anträge.**

Berlin, 20. Dezember 1900.

Der Vorstand.

An den in Pankow belegenen II. Waisenhause der jüdischen Gemeinde sollen zum 1. April 1901

zwei Hilfslehrer

angestellt werden. Das Gehalt für die Stellen beträgt bei vollständig freier Station im Waisenhause 800 bezw 750 Mark. Qualificierte Bewerber wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen bis zum 15. Januar 1901 bei unserer Registratur, Berlin N., Oranienburgerstraße 29 II, einreichen.

Der Vorstand der jüdischen Gemeinde.

Empfehlenswerte Hotels und Restaurants mit ritueller Verpflegung.

Berlin, L. Cassels Hotel כשר, C. Burgstr. 16. E. (Tel. V, 3410).
Berlin C., Richters Hotel König von Portugal, Burgstr. 12.
Gunzenhausen, Restaurant D. Strauß.
Thorn, Restaurant Jacob Schachtel, Schillerstr. 20.

Die Bedingungen für die Aufnahme in dieser Rubrik teilt unsere Expedition (Berlin W. 57) mit.

Israelitische Wochenschrift

Zeitschrift für die Gesamtinteressen des Judentums.

Nebst dem Beiblatt: Jüdisches Litteraturblatt.

Verantw. Redakt.: M. A. Klausner, Berlin W., Tauenzienstr. 19a. Telephon: Amt IX, Nr. 5567.

Verlag: Siegfried Cronbach Berlin W., Steinmetzstr. 78. Telephon: Amt VI, Nr. 796. Post-Zeitungsliste Nr. 3865.

Bezugspreis vierteljährlich: Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 2,50 Mk., alle anderen Länder 3.— Mk.

Nr. 51. Berlin, 21. Dezember 1900. Jahrgang IX.

Erscheint an jedem Freitag, das jüdische Litteraturblatt monatlich einmal. Zu beziehen durch die Post, den Buchhandel oder unsere Expedition.

Anzeigen für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum **30 Pf.** Bei Wiederholungen Preisermäßigung. Alle Annoncen-Expeditionen sowie unsere Expedition nehmen Anzeigen entgegen.

Durch die außergewöhnlich gestiegenen Papier- und Druckpreise sind wir gezwungen, vom 1. Januar 1901 ab den Abonnementspreis für die „Israelitische Wochenschrift" **vierteljährlich um 50 Pf.** zu erhöhen. Für die Herren Kultusbeamten bleibt der bisherige Preis bestehen.

Berlin W. 57 Steinmetzstraße 78. **Verlag der Israelitischen Wochenschrift.**

Für die Redaktion bestimmte Mitteilungen erbitte ich an die Adresse: Berlin W., Tauenzienstr. 19a. M. A. Klausner.

Der heutigen Nummer liegt das Jüdische Litteraturblatt Nr. 12 bei.

Inhalt.

Die Politik.

(Gefälschte Unterschriften.) In Nr. 49 dieses Blattes haben wir einen Aufruf erwähnt, mit dem die antisemitischen Blätter hausieren. Dieser Aufruf soll eine Brochüre „Wehrt euch!" empfehlen und von 26 Rabbinern unterschrieben sein. Einer der angeblichen Unterzeichner hatte uns mitgeteilt, daß sein Name ohne sein Wissen unter den Aufruf gekommen. Jetzt erhalten wir von einem zweiten angeblichen Unterzeichner die gleiche Mitteilung und zugleich den Beweis, daß die ganze Aufruf-Geschichte im besten Fall die Aufwärmung einer Fälschung ist, die über fünf Jahre zurückliegt.

* * *

(Fehlurteile.) Ein Berliner Gerichtshof hat den Grafen von Pückler-Kleintschirne von der Anklage der Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten freigesprochen. Der Dreschgraf sei nicht ernst zu nehmen, hieß es, werde auch nicht ernst genommen. Ein Polizeioffizier, der die betreffende Versammlung überwacht hatte, stellte ihr das Zeugnis aus, daß sie aus „feinen" Leuten bestanden habe, die gewiß nicht daran dachten, die Aufforderungen zur Gewaltthätigkeit anders denn als eine „blumige Redewendung" aufzufassen. — Schon in der nächsten Pückler-Versammlung wurde offenbar, daß der Polizeileutnant sich nicht blos in der Qualifikation der Hörer geirrt hatte: Graf Pückler lud seine Hörer ein, falls sich „ein schwarzlockiger Judenjüngling" unter ihnen befinde, diesen „hinauszuschmeißen" — und prompt wurde der Einladung Folge geleistet.

In dem nächsten Prozeß wird vielleicht von Gerichtswegen festgestellt, daß ein Mann eine komische Figur sein und doch in gewissem Sinn ernst genommen werden kann. Es wäre Zeit.

* * *

(Zionistische Erfolge.) Wie der „Politischen Korrespondenz" aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die Pforte den dortigen fremden Missionen in einer Circularnote mitgeteilt, daß in Bezug auf die sich nach Palästina begebenden israelitischen Pilger ein eigenes Reglement ausgearbeitet worden sei, das

auf die Verhinderung der festen Ansiedlung der bezeichneten Kategorie von Pilgern in der genannten Provinz abziele. Zu diesem Zweck habe die Pforte festgesetzt, daß für die Dauer derartiger Pilgerfahrten (Hin- und Rückreise) ein Maximum von drei Monaten einzuräumen ist. — Das ist der Agitationserfolg der Zionisten, durch die das Kolonisationswerk, vor Allem jene Armen und Unglücklichen, deren letzte Zuflucht die Auswanderung nach Paläftina bildet, hart geschädigt werden. Das ist das positive Ergebnis des Humbugs, der mit den geheimnisvollen Andeutungen von diplomatischen Schritten und Erfolgen getrieben worden ist und der nur im Anfang Selbsttäuschung gewesen sein kann. Der andere Teil der zionistischen Führerschaft hat von vornherein bewußt auf dem Boden des Humbug gestanden. Dr. Nordaus komödiantischer Eifer ist von Anbeginn erlogen gewesen, lediglich darauf berechnet, Aufsehen zu erregen. Er war Cyniker, ehe er Zionist wurde, und aus Cynismus hat er sich zionistisch verkleidet. Er wäre ebenso gern und vielleicht noch lieber Antisemit geworden, wenn er hätte hoffen dürfen, damit größeres Aufsehen zu erregen. Diese krankhafte Sucht, originell zu erscheinen, die ihn zu Absonderlichkeiten treibt und ihn zwingt, eine ziemlich dürftige dialektische Begabung und ein kläglich oberflächliches Wissen zur bewußten Vertretung von Schiefheiten zu verwenden, hat ihn jetzt bestimmt, sich gegen die Erteilung der politischen Rechte an die rumänischen Juden in deren Interesse und im Interesse des rumänischen Volks zu erklären. Damit ist Dr. Nordau den Antisemiten schon recht nahe gerückt. Wir erleben wohl noch seinen völligen Uebergang zu dieser Richtung. Das wäre der erste Dienst, den er dem Zionismus leistet, der einzige, den er ihm zu leisten im Stand ist.

Die Kultusbeamten an den Gemeindebund.

Zweihundertundneun Kultusbeamte, Prediger, Lehrer, Kantoren, haben nachstehendes Schreiben an den Vorstand des deutsch-israelitischen Gemeindebundes gerichtet:

Walde burg i. Schl., 5. Dezember 1900.

An
den Wohllöblichen Ausschuß des deutsch-israelitischen Gemeindebundes
zu Berlin.

Unterzeichnetes Komitee erlaubt sich hierdurch ganz ergebenst, einem Wohllöblichen Ausschuß nachstehende Bitte höflichst zu unterbreiten.

Die deutsch-israelitischen Kutusbeamten seufzen seit langem unter wirtschaftlicher und sozialer Not. Ihre Besoldung ist gering, der Anstellungsmodus hält sie in beständiger Unsicherheit, und die ihnen von Gemeindewegen eingeräumte Stellung entspricht durchaus nicht der Würde ihres hl. Amtes.

Diese traurige Lage hat jüngst Herr Kollege Bähr-Waldenburg i. Schl. in einem auf der General-Versammlung des Vereins israelitischer Lehrer in Schlesien und Posen von ihm gehaltenen und in der „Israelitischen Wochenschrift" Nr. 29 abgedruckten Vortrag in treffender und wahrheitsgetreuer Weise beleuchtet und einen warmen Appell an die Kollegen gerichtet, doch endlich etwas zur Herbeiführung besserer Zustände zu unternehmen.

Dieser Anregung folgend traten die Unterzeichneten zusammen, um für die Hebung ihres für die Erhaltung des Judentums so notwendigen Standes Mittel und Wege zu suchen. Alle sind wir darin einig: So geht es nicht weiter — etwas muß geschehen!

Menschen, Beamte, denen die Fürsorge für die heiligsten und höchsten Güter übertragen ist, die würdig genug sind, den ganzen Kultus selbständig zu leiten; würdig genug, das Wort Gottes zu verkünden; würdig genug, die Heilsaaten der Religion und Gesittung in die Herzen unsrer Jugend zu streuen und inbrünstige Gebete für das Wohl der Gemeinde zum Himmel emporzusenden; würdig genug, endlich dafür zu sorgen, daß der Tisch des Israeliten ein Tisch des Herrn sei — solche Menschen, solche Beamte, müßten sie nicht aus Gründen der Billigkeit und der Religiosität eine ebenso würdige, ihrem hohen Berufe entsprechende Anstellung und Behandlung finden? — Muß da nicht jede andere Praxis als unbegreiflich erscheinen? — Und doch ist hier das Unbegreifliche traurige Wirklichkeit. Die Anstellungsverhältnisse der Kultusbeamten sind die denkbar mißlichsten. Nicht genug, daß die Besoldung nur dürftig und für das arbeitsunfähige Alter sowie für die Relikten keine Fürsorge getroffen ist, öffnet das lose, nur auf kurze Zeitdauer bemessene Vertragsverhältnis der Willkür Thür und Thor. Der Kultusbeamte kann bei jedem beliebigen Anlaß brotlos gemacht werden, und dies geschieht auch leider oft genug. — Und die Folge dieser wirtschaftlichen Not ist die soziale Not: Mangel an Achtung und Ansehen, vielfache gesellschaftliche Zurücksetzung und Demütigung.

Das ist ein unwürdiger, unhaltbarer Zustand. Hier muß Wandel geschafft werden. — Es ist hohe Zeit, daß auch für die Kultusbeamten bessere Tage anbrechen, und diese herbeiführen zu helfen, haben die Unterzeichneten sich zur Aufgabe gemacht. Wir glauben, damit nicht nur unsren Standesgenossen, sondern auch dem Judentum einen großen Dienst zu erweisen.

Der Wege, die zum Ziel führen, giebt es mehrere. Doch halten wir den Weg für den besten und ersprießlichsten, der uns im Einklang mit den Gemeinden erhält und ein gutes Einvernehmen möglichst noch erhöht. Das ist der Weg der gegenseitigen Verständigung, und diese könnte gewiß leicht gefördert und herbeigeführt werden, wenn der deutsch-israelitische Gemeindebund uns seine hilfreiche Unterstützung dazu leihen und bei den einzelnen Gemeinden für unsre gerechte Sache eintreten wollte.

Wir wenden uns darum an einen Wohllöblichen Ausschuß des deutsch-israelitischen Gemeindebundes mit der ebenso inständigen als eindringlichen Bitte:

Wohlgeneigtest seinen weitreichenden Einfluß dahin geltend machen zu wollen, daß für die deutsch-israelitischen Kultusbeamten bessere Anstellungs- und Existenzbedingungen geschaffen werden.

Wir bitten insbesondere:

Wohlderselbe möge seine gütige Fürsorge darauf hinlenken wollen:

I. Daß ein Normalvertrag für die Anstellung der Kultusbeamten ausgearbeitet werde, in welchem folgende Momente Berücksichtigung finden:

1. Die Anstellung erfolgt in der Regel auf die Dauer von zwölf Jahren;
2. ohne triftigen Grund darf auch nach Ablauf der zwölf Jahre eine Kündigung seitens der Gemeinde nicht erfolgen. Was ein triftiger Grund ist, darüber entscheidet der Ausschuß des deutsch-israelitischen Gemeindebundes oder die — weiter unten erwähnte — gemischte Kommission;
3. wird der Kultusbeamte durch Krankheit oder Unfall arbeitsunfähig, so erhält er noch mindestens neun Monate sein volles Gehalt;
4. nach dem Tod des Kultusbeamten erhalten dessen Witwe oder unmündige Kinder noch mindestens drei Monate das volle Gehalt;
5. jede Gemeinde ist verpflichtet, nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit ihren Kultusbeamten in eine Pensionskasse oder Lebensversicherung einzukaufen;
6. der Kultusbeamte erhält jedes Jahr einen bedingungslosen Urlaub von wenigstens vierzehn Tagen.

II. Daß eine ständige gemischte Kommission von Mitgliedern des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes und Kultusbeamter berufen werde, die nach Art der Gewerbegerichte in Streitfällen zwischen Gemeinde und Kultusbeamten zu vermitteln, Vergehungen des letzteren zu rügen, diesen vor Uebergriffen der Gemeinde zu schützen und über die Stichhaltigkeit von Kündigungsgründen zu entscheiden hat.

III. Daß die Kultusbeamten durch Zuwendung einiger Geldmittel in den Stand gesetzt werden, sich eine Zentrale zu schaffen, wo ihre gesamten Standesinteressen eine Vertretung finden. Mit dem bestehenden jüdischen Lehrerverband hat die Kultusbeamtenschaft eine nur ganz geringe Interessengemeinschaft.

Diese hier von uns vorgetragenen Wünsche sind wahrlich nicht zu hochgespannte; sie enthalten unsrer Ansicht nach nur ein Minimum dessen, was einer im heiligen Dienst stehenden Berufsgemeinschaft gebührt. Aber wir begnügen uns mit wenigem und wollen zufrieden sein, wenn unsrem Stand das zuteil wird, was ihm leidliche Existenzbedingungen und die nötige Autorität sichert.

Leidliche Existenzbedingungen und die nötige Autorität, das ist es, was wir für unsren Stand wünschen. Sollte der Deutsch-Israelitische Gemeindebund nicht denselben Wunsch für uns hegen?

Derselbe hat bis jetzt auf allen Gebieten des jüdischen Gemeindelebens Hervorragendes geleistet, hat allen guten und edlen Bestrebungen innerhalb der deutschen Judenheit die wohlwollendste Förderung und Fürsorge angedeihen lassen und sich stets als Freund und Gönner der religiösen Diener des Judentums erwiesen — sollte dasselbe Wohlwollen und dieselbe Fürsorge nicht auch für uns vorhanden sein?

Wir zweifeln nicht daran — und darum hoffen wir zuversichtlich, daß unsere Bitte bei Einem Wohllöblichen Ausschuß des Deutsch-Israelititischen Gemeindebundes inniges Verständnis und wohlwollende Berücksichtigung finden werde.

Ein Exemplar des oben erwähnten Vortrages gestatten wir uns ganz ergebenst beizulegen.

Einem gütigen Bescheid zu Händen unseres Schriftführers, des Herrn Prediger Bähr*) in Waldenburg i. Schl. entgegensehend, zeichnet

mit vorzüglicher Hochachtung
Eines Wohllöblichen Ausschusses
ganz ergebenstes
Komitee zur Hebung der wirtschaftlichen und sozialen Lage der deutsch-israelitischen Kultusbeamten.

gez.: Bähr, Prediger, Waldenburg i. Schl.; Brock, Kantor, Hirschberg; Friedmann, Oberkantor, Berlin; Goldberg, Oberkantor, Chemnitz; Helischkowski, Kantor, Schneidemühl; Loewenstein, Prediger, Glatz; Rawitscher, Kantor, Schweidnitz; Rosenbaum, Kantor, Königshütte O.-S.; Schloß, Kantor, Landeshut; Singermann, Oberkantor, Ratibor O.-S.

gez.: Abraham, I. Kantor, Frankfurt a. O.; Abramowitz, Kantor, Ostrowo; Agulnik, I. Kantor, Worms; Alexander, Kantor, Pr. Holland; Alt, Kantor, Diez a. L.; Apfelbaum, I. Kantor, Gnesen; Auerbach, Rabbiner, Wronke; Bacharach, Kantor, Eschwege; R. Bachrach, Kantor, Bad Kreuznach; S. M. Bachrach, Kultusbeamter, Elmshorn; S. Bachrach, Lehrer, Hameln; Badrian, Kantor, Stolp; Baruch, Kantor, Oels; Bauer, Prediger, Köslin; Baumstein, Kantor, Lobsens; de Beer, Oberkantor, Beuthen O.-S.; Bellak, Prediger, Bütow; J. Bernstein, I. Kantor, Graudenz; J. Bernstein, Kantor, Beuthen O.-S.; S. Bernstein, Kantor, Kottbus; Blaustein, I. Kantor, Bromberg; Bloch, Kantor, Dt. Krone; Block, Kultusbeamter, Oberhausen; Blumenfeld, Kantor, Striegau; E. Blumenthal, Kantor, Limburg a. L.; J. Blumenthal, I. Kantor, Köln a. Rh.; Böhm, I. Kantor, Bernburg; Borchart, Oberkantor, Stargard i. P.; Capell, Kantor, Wiesbaden; Cassel, Kantor, Filehne; Cerini, Oberkantor, Breslau; Chaim, Kantor, Thorn; H. Cohn, Kantor, Saarlouis; J. Cohn, Kantor, Schönlanke; S. Cohn, Kantor, Kreuzburg O.-Schl.; Czechanowitz, Kantor, Wreschen; Davidsohn, Kantor, Rastenburg O.-Pr.; Dubowski, I. Kantor, Berlin; Ehrlich, Oberkantor, Oppeln; Ellgutter, Prediger, Plauen i. Vogtl.; Emmel, Kantor, Ems; Fabisch, Kantor, Göttingen; A. Falkenstein, Kantor, Laurahütte O.-Schl.; Th. Falkenstein, Prediger, Birnbaum; Fein, Kantor, Neidenburg; J. W. Finkelstein, Kantor, Polzin; M. Finkelstein, Kantor, Koschmin; Fränkel, Kantor, Gr.-Glogau; Frank, Kantor, Halle a. S.; Freudenberg, Kantor, Bentschen; Friedmann, Kantor, Inowrazlaw; Friedberg, Lehrer, Koblenz; Geisenberg, Prediger, Marienwerder; Gerling, Oberkantor, Görlitz; Glücksmann, Kantor, Labischin; Godlewski, Lehrer, Gerolzhofen; Gold, Kantor, Samter; Goldschmidt, Kantor, Lübeck; Gordan, Kantor, Wollstein; Goszczewski, Kantor, Lyck O.-Pr.; Gottlieb, Prediger, Eydtkuhnen; Gutmann, Rabbiner, Woldenberg Nm.; Gutmann, Kantor, Ohlau; Haase, Prediger, Rosenberg O.-S.; Hauser, Kantor, Beerfelden i. Hessen; Happ, Kantor, Pleschen; Heinemann, Kantor, Neuß a. Rh.; Helischafski, Oberkantor, Rawitsch; Herzberg, Kantor, Oldenburg i. Gr.; Hirsch, Kantor, Grünberg; Hoffmann, Lehrer, Halle a. H.; Hofstein, Oberkantor, Dresden; Hurwitz, Kantor, Cöthen i. A.; Jäger, Kantor, Konitz; Jawitz, I. Kantor, Kempen; Jospe, Kantor, Janowitz i. Pr.; Kahn, Lehrer, Luckenwalde; Kalischer, I. Kantor, Danzig; Prof. Kirschner, Oberkantor, München; Komirsky, Oberkantor, Kassel; Karlsberg, Prediger, Reichenbach i. Schl.; Katz, Prediger, Kiel; Kanter, Kantor, Königsberg i. Pr.; Kantorowsky, Kantor, Loslau a. S.; Karo, Kantor, Allenstein; Kaufmann,

*) Diejenigen Herren Kollegen, denen diese Petition zur Unterschrift seinerzeit nicht zugegangen, die aber mit deren Inhalt einverstanden sind, werden ersucht, ihre diesbezügliche Ansicht ungesäumt dem Schriftführer mitzuteilen.

Kantor, Schotten; Kecles, Kantor, Czarnikau; Kober, I. Kantor, Lissa i. Pr.; Kochanowski, Kantor, Neustettin; Kohn, Kantor, Berent i. W.=Pr.; Krolik, Prediger, Cosel O.=S.; Kulikow, I. Kantor, Schwetz W.=Pr.; Lasowsky, Kantor, Kurnick; J. Ledermann, Prediger, Bernstadt; J. Ledermann, Kantor, Höchst a. M.; Lehmann, Lehrer, Weilburg a. L.; G. Levi, Kantor, Kolberg; R. Levi, Kantor, Altena i. W.; H. Levi, Kantor, Belgard; A. Lewin, Oberkantor, Emden; J. Lewin, Kantor, Pasewalk; S. Lewin, Prediger, Schlochau; A. J. Lichtenstein, Kantor, Spandau; S. Lichtenstein, Kantor, Märk. Friedland; Liebel, Kantor, Leobschütz; Linhard, Oberkantor, Hannover; Lipowski, Kantor, Ratibor; Lischmann, Kantor, Landsberg a. W.; Lißner, Kantor, St. Johann-Saarbrücken; Löbenstein, Kantor, Düsseldorf; Löw, Kantor, Pleß O.=S.; H. Loewenstein, Kantor, Jever; L. Loewenstein, Kantor, Neustadt O.=S.; Löwinsohn, Kantor, Brandenburg a. H.; Löwenthal, Kantor und Rabbinatsverwes., Gr. Wartenberg; Luft, Prediger, Eisleben; Malinowski, Kantor, Wormdik; Mandelstamm, Kantor, Fraustadt; Marx, I. Kantor, Gießen; Mehrgut, Kantor, Bremen; Meisel, Kantor, Schwedt a. O.; Meyer, Prediger, Eisenach; Metzger, Lehrer, Cannstadt; Moch, Prediger, Mühlhausen i. Th.; J. Nathan, I. Kantor, Rybnik O.=S.; O. Nathan, Kantor, Neuenburg W.=Pr.; Nathansohn, Oberkantor, Altona a. E.; Neubauer, Prediger, Zittau; Neumann, Kantor, Straßburg W.=Pr.; Nettler, I. Kantor, Mannheim; A. Nußbaum, Kantor, Wiesbaden; B. Nußbaum, I. Kantor, Mainz; Ogutsch, Oberkantor, Frankfurt a. M.; Oppenheim, Prediger, Koburg; Oppenheimer, I. Kantor, Darmstadt; Oswald, Kantor, Posen, Brüdergemeinde; Pessen, Kantor, Insterbnrg; Philipp, Kantor, Lüneburg; Piski, Kantor, Elbing; Plachschuski, Kantor, Mülheim a. Ruhr; Rabbinowitz, Kantor, Pr. Stargard; Radilewsky, Kantor, Prenzlau; Regensburger, Kantor, Wetzlar; Roberg, Kultusbeamter, Hannover; Romm, Prediger, Meseritz; A. Rosenthal, Oberkantor, Berlin; H. Rosenthal, Kantor, Brieg; S. Rosenthal, Kantor, Ruhrort; Rosenzweig, Kantor, Gladenbach; Röthler, Kantor, Gotha; J. Rotschild, Kantor, Erfurt; S. Rothschild, Kantor, Duisburg a. Rh.; Rubin, Kantor, Kolmar i. P.; Sacher, I. Kantor, Krotoschin; Sachs, Prediger, Guben; Sarasohn, Oberkantor, Stettin; Saul, Prediger, Schivelbein; Sawitz, Prediger, Rostock i M.; Schiderowski, I. Kantor, Tilsit; Schiff, Kantor, Oppenheim a. Rh.; Schließenberg, Kantor, Berlin; Schön, Kantor, Namslau; Schönberger, I. Kantor, Potsdam; Schüftan, Kantor, Neiße; Schior, I. Kantor, Halberstadt; Seelig, Lehrer, Nordhausen; Simon, Lehrer, Schmalkalden; Skapowker, Kantor, Dinslaken; Sommerfeld, I. Kantor, Liegnitz; Spandau, I. Kantor, Myslowitz O.=S.; Spier, Kantor, Alsfeld; Steinberg, Kantor, Barmen; A. Stern, Kantor, Alzey; L. Stern, Kantor, Naugard; Süßkind, Oberkantor, Hamburg; Sturmann, Prediger, Osterode i. Ostpr., Vorsitzender des ostpreußischen Religionslehrervereins; Sußmann, I. Kantor, Tarnowitz O.=S.; Tannenberg, Kantor, Merzig O.=S.; Teller, Kantor, Schmiegel; Tintner, Kantor, Bunzlau; Translateur, Kantor, Lublinitz O.=S.; Traub, Kantor, Wiesbaden; Wagenheim, Kultusbeamter, Carthaus in W.=Pr.; Warenheim, Kantor, Inh. des Kronenordens 4. Klasse, Nordhausen; Warschawsky, Kantor, Katscher; Weinkranz, Kantor, Lauenburg i. Pomm.; Weiler, Prediger, Paderborn; H. Weinberg, I. Kantor, Grätz i. Pos.; M. Weinberg, I. Kantor, Aachen; Weißrock, Prediger, Marienburg W.=P.; Werblawsky, Kantor, Schrimm; Wertheim, Prediger, Gera; Wertheimer, Heldenbergen, Vorsitzender des Hessischen Lehrer=Vereins im Großh. Hessen; Winter, I. Kantor, Magdeburg; Witepski, I. Kantor, Braunschweig; Wittenberg, Kantor, Soldau O.=Pr.; Zadikow, Kantor, Neutomischel; Zinkes, Kantor, Rödelheim; Zivi, Kantor, Elberfeld, Zivy, Oberkantor, Metz.

* * *

Es erscheint uns unfraglich, daß der Gemeindebund der hier gegebenen Anregung sachlich folgen und die Wünsche, was an ihm ist, in irgend einer Form zur Erfüllung zu bringen sich bemühen wird.

Aus dem badischen Gebetbuch.*)

I.

Psalm 91.

Wer unterm Schirm des Höchsten wohnt,
Im Schatten des Allmächt'gen weilt. —

Chor:

Der Herr ist Zuflucht mir und Feste,
Mein Gott, auf den ich ganz vertraue!
Er löst dich aus Verfolgers Schlinge,
Läßt keine Seuche dich verderben,
Mit seinem Fittich deckt er dich;
Bist wohl geborgen unter ihm.
Ist seine Treu dir Schild und Harnisch,
So bangst du Nachts vor Unheil nicht,
Nicht vor dem Pfeil, der Tags geschnellt,
Nicht wenn die Pest im Dunkeln schleicht,
Vor Seuche nicht, die Mittags wütet.
Es fallen Tausende zur Linken,
Zu deiner Rechten Myriaden —
Doch dir naht das Verderben nicht.
Mit deinen Augen wirst Du's schauen,
Der Frevler Sturz siehst Du mit an.

Chor:

Denn Gott ist meine Zuversicht!
Du wählst den Höchsten dir als Zuflucht:
Dir darf kein Uebel widerfahren,
Nicht Plage deinem Zelte nah'n.
Denn er entbietet seine Engel,
Zu hüten dich auf allen Wegen;
Sie tragen dich auf ihren Händen,
Auf daß an Stein dein Fuß nicht stoße!
Du schreitest über Leu'n und Nattern,
Zertrittst der Leu'n und Schlangen Brut!

Gottes Stimme:

Er hangt an mir, drum rett' ich ihn,
Erhöhe ihn, weil er mich ehrt.
Er ruft mir und ich höre ihn,
Bin ihm zur Seite in der Not,
Befreie ihn und schaff' ihm Ehre,
Begnade ihn mit langem Leben
Und lasse ihn mein Heil erschauen!

Psalm 8.

O Herr, wie groß ist deine Pracht
Auf dieser ganzen weiten Erde!
Wie hast die Himmel du geschmückt!
Schufst dir aus Kindermund die Wehr,
Die Widersacher zu entwaffnen,
Zu brechen deiner Feinde Grimm!
Schau deine Himmel ich, dein Werk,
Den Mond, die Stern' am Firmament —

---

*) Uebersetzt beim Oberrat der Israeliten Badens für das von diesem herauszugebende Gebetbuch.

Was ist der Mensch, daß du sein denkst,
Des Menschen Sohn, daß du sein achtest!
Hast wenig ihn dir nachgesetzt,
Mit Ehr' und Würde ihn gekrönt!
Du machtest ihn zum Herrn der Schöpfung
Und legtest Alles ihm zu Füßen:
Des Feldes Tiere, Schafe, Rinder,
Die Vögel und die Fisch' im Meer,
Was nur den Meerespfad durchzieht!
O Herr, wie groß ist deine Pracht
Auf dieser ganzen weiten Erde!
(Ps. 117). Ihr Völker alle, lobt den Herrn,
Ihr Nationen, preiset ihn,
Denn mächtig waltet seine Gnade
Und ewig währet seine Treue!
Hallelujah!

Psalm 20.

Der Herr erhöre dich in Drangsal,
Dir werde Schutz durch Jakobs Gott,
Er helfe dir vom Tempel aus
Und schirme dich von Zion her.
Der Herr gedenke deiner Gaben,
Verschmähe deine Opfer nicht,
Gewähre, was dein Herz begehrt
Und förd're, was du unternimmst.
Dann jauchzen wir ob deines Siegs
Und jubeln unter Gottes Banner,
Weil deine Wünsche er erfüllte.
Jetzt weiß ich, Gott hilft dem Gesalbten
Aus seinen heil'gen Himmelshöhn
Und steht ihm bei mit mächt'ger Hand.
Mit Roß und Wagen kämpfen jene,
Doch wir in unsres Gottes Namen;
Die Feinde stürzen und erliegen,
Wir stehen aufrecht, ungebeugt.
So sei denn, Herr, zur Hilfe uns,
Erhöre uns am Tag der Not!

Psalm 111.

Hallelujah!
Ich huld'ge Gott von ganzem Herzen
In der Gemeinschaft der Gerechten.
Gewaltig sind des Ew'gen Werke,
Zur Lust für den, der sie durchforscht.
Sein Thun ist Licht und Herrlichkeit
Und immerdar gerecht sein Walten.
Er hat uns wunderbar geführt,
Der gütige, barmherz'ge Gott.
Er reichte Nahrung dar den Seinen,
Und immer denkt er seines Bundes.
Mit Macht trat für sein Volk er ein
Und schenkte ihm der Heiden Erbe.
Auf Recht und Wahrheit ruht sein Thun,
Nie trügen seine Ordnungen;
Sie stehen fest für alle Zeit
Und bleiben Wahrheit bis zum End!
Befreiung wirkt er seinem Volke,
Verhieß ihm seinen ew'gen Bund,
So es ihn heiligt und verehrt;
Die Furcht des Herrn allein ist Weisheit,
Wer sie bewährt, ist wohl beraten,
Er preiset stets des Ew'gen Huld.
Gelobt seist Du, Israels Gott,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit —
Drauf sprechet Alle: Amen!
Hallelujah!

Psalm 24.

Chor:
Des Ew'gen ist die ganze Welt,
Die Erde und was auf ihr wohnt.
Zur Feste hat er sie gemacht,
Den Grund gelegt, daß sie nicht wankt!
Eine Stimme:
Wer darf den Berg des Herrn besteigen,
An seiner heil'gen Stätte stehen?
Andere Stimme:
Der reiner Hände, lautern Herzens,
Des Seele nicht auf Eitles schwört,
Der nicht den Eid zum Truge nutzt —
Chor:
Dem strömet Segen zu vom Herrn,
Gerechtigkeit vom Gott des Heils,
Das ist das Volk, das ihn verehrt,
Dein Anlitz, Gott, zu schau'n sich sehnt!
2. Chor:
Erhebet, Thore, eure Häupter,
Hoch thut euch auf, ihr ew'gen Pforten,
Des Königs Herrlichkeit zieht ein!
Eine Stimme:
Wer ist es denn, der herrlich naht?
Chor:
Der Ewige ist's, machtvoll und stark,
Der Ewige, ein Held im Streit!
2. Chor:
Erhebet, Thore, eure Häupter,
Hoch thut euch auf, ihr ewgen Pforten,
Des Königs Herrlichkeit zieht ein!
Eine Stimme:
Wer ist es denn, der herrlich naht?
Chor:
Der Ewge ists, Gott Zebaoth,
In Herrlichkeit zieht er nun ein!

Psalm 82.

In die Gemeinde tritt der Herr,
Gericht zu halten ob den Richtern:
„Wie lange wollt ihr Unrecht sprechen
Und rechten zu der Frevler Gunsten?
Schafft Recht dem Schwachen, helft der Waise,
Sprecht frei den Armen und Gedrückten,
Erlöst Geringe und Beraubte
Und rettet sie aus Frevlerhand!"
Sie sind bethört, verstandberaubt,
Verfinstert schreiten sie dahin —
Und alle Erdenpfeiler wanken!
„Ich sprach doch: Götter sollt ihr sein
Und Obere von meinen Gnaden!
Doch seid ihr nichts als schwache Menschen,
Hinfällig so wie andre Edle".
Auf, Herr, so richte du die Erde,
Dein sind ja alle Nationen!

Psalm 48.

Groß ist der Herr und vielgepriesen,
In seiner Stadt, auf seinem Berge.
Sie ragt so schön, der Erde Wonne,
Die Zionshöh, des Nordens Schmuck,
Des Völkerkönigs hehre Stadt!
An ihr ward kund des Ewgen Schutz:
Es zogen Könige heran —
Sie sahn sie, staunten, flohn entsetzt.
Es faßte Beben sie und Bangen,
Sie barsten Tharsisschiffen gleich,
Die auf dem Meer der Ost zerschellt.
So hat bewährt sich die Verheißung
An seiner vielgeliebten Stadt:
Für immer hat er sie gegründet!
Wir preisen deine Huld im Tempel:
Daß, wie dein Name, so dein Ruhm
Ertönt bis zu der Erde Saum,
Daß deine Rechte voll des Rechts.
Nun freu' dich, Zion, deiner Rettung,
Ihr Städte Juda's, jubelt laut,
Daß Gott der Herr den Feind gerichtet.
Zieht vor die Thore, macht die Runde,
Seht Zions Zinnen, ihre Thürme,
Ergötzt das Herz an ihren Wällen,
Freut euch der unversehrten Mauern,
Daß ihr den Spätesten erzählt,
Wie herrlich unser Gott sich zeigte,
Der ewig uns zum Heile führt!

Psalm 33.

Frohlockt, Gerechte, in dem Herrn,
Den Redlichen ziemt Lobgesang.
Bringt Dank dem Herrn mit Zitherklang,
Lobsingt ihm mit zehnsaitger Laute.
Ein neues Lied sei Gott gesungen,
Laßt Jubelhymnen herrlich schallen!
Denn Gottes Wort ist wahr und lauter,
Und Treue ist sein ganzes Thun.
Der Herr liebt Billigkeit und Recht,
Voll ist die Erde seiner Güte.
Auf sein Geheiß entstanden Himmel,
Durch seinen Hauch ihr zahllos Heer.
Er hat das Meer in Eins gesammelt
Und hegt in Tiefen seine Wasser.
Den Ewgen fürchte alle Welt,
Vor ihm erschaure, was da lebt.
Er sprach, und siehe, es geschah,
Er hieß nur werden, und es ward.
Der Herr zerstört der Völker Ratschluß,
Vereitelt Pläne von Nationen;
Des Ewgen Ratschluß bleibt bestehn,
Nicht wandelt sich sein heilger Plan.
Heil der Nation, die Gott verehrt,
Dem Volk, das er sich auserwählt!
Vom Himmel sieht der Herr herab
Und blickt auf alle Menschenkinder,
Von seiner Wohnstatt schaut er nieder
Und achtet aller Erdbewohner.
Der ihre Herzen alle bildet,
Versteht auch ihr ganzes Thun.
Nicht siegt durch Heeresmacht der König,
Dem Helden nützt nicht seine Wucht,
Trug ists, auf Rosses Stärke trauen,
Nicht hilft entrinnen seine Kraft —
Das Auge Gottes ruht voll Liebe
Auf den Getreuen, die sein harren;
Vom Tod erlöst er ihre Seele,
Erhält in Hungersnot ihr Leben.
Drum harrt des Ewgen unsre Seele,
Nur er ist Helfer uns und Schild;
In ihm lebt freudig unser Herz,
Vertrauend seinem heilgen Namen.
Die Gnade Gottes sei mit uns,
Wie wir getreulich seiner harren!

(Fortsetzung folgt.)

Uebersetzungen.

Von M. A. K.

Psalm 91.

ישב בסתר עליון

Im Schutz des Höchsten will ich wohnen,
In deinem Schatten für und für
Du bist mein Gott, auf den ich baue,
Du meine Burg, der ich vertraue.
Du wirst mir aus des Jägers Schlingen,
Aus Not und Krankheit Rettung bringen.
Mich hegt dein Fittig, deckt dein Flügel,
Mich panzert deiner Wahrheit Siegel.
Für mich hat dunkle Nacht kein Grauen,
Ich kann getrost und furchtlos schauen
Des Tages Pfeil.
Die Seuche, die im Finstern kreucht,
Die Pest, aus Mittagsglut gezeugt —
Mich läßt sie heil.
Ob Tausend hingestreckt zur Linken,
Zehntausend mir zur Rechten sinken —
Ich bin gefeit!
Vor meinen Augen stürzt die Rotte,
Sie wird zu Nicht, zu Schmach und Spotte —
Ich bin befreit!
Du, Höchster Gott, bist meine Zuversicht,
Du meine Zuflucht, dessen Gnade spricht:
Ich habe dich den Engeln anbefohlen;
Sie tragen dich auf Händen, daß die Sohlen
Nicht Anstoß haben. Auf der Löwen Jungen,
Auf Drachenbrut und giftger Ottern Zungen
Schreit' ruhig hin! Ich bin an deiner Seite,
Dieweil du mich erkannt, in jedem Streite.
Du riefst mich an, so will ich dich erhören,
Will alle Not von deinen Wegen wehren,
Will langes Leben sättgend dir bereiten,
Dich schauen lassen meine Seligkeiten!

Psalm 20.

יענך ד׳

Mag in der Not der Herr dich hören
Und Jakobs Gott dir Hilfe leihn,
Vom Tempel aus den Feinden wehren,
Von Zion aus dir Beistand weihn.

Die Opfer, die du fromm gespendet,
Fürsprecher mögen sie dir sein,
Auf daß zum Guten sich vollendet,
Was du gehegt im Herzensschrein.

Ich weiß, es hilft des Herren Gnade
Aus seiner Himmel heilgen Höhn
Dem König, der auf rechtem Pfade
Das rechte Ziel sich ausersehn.

Wenn Andere auf Wagen
Und Rosse sehn voll Trutz —
Wir, seit der Väter Tagen,
Sehn nur im Herren Schutz!

Der Feind, er ist vernichtet,
Wir stehen aufrecht da —
Herr Gott, du hast gerichtet,
Hilf uns! Hallelujah!

Psalm 111.

אודך ד׳

Herr, ich preise dich von ganzem Herzen,
Will dich rühmen mit den Frommen allen.
Groß sind deine Werke; Wonne ist es,
Sie betrachten. Was du angeordnet,
Herrlich ist es, ewig unvergänglich
Dein gerechtes Walten in der Schöpfung.
Deiner Wunderthaten Denkmal schufst du,
Bist voll Gnade, Herr, und voll Erbarmen.
Speise giebst du denen, so dich fürchten,
Denkst des Bundes alle Ewigkeiten.
Deine Heldenwerke läßt du künden
Durch dein Volk, giebst ihm der Heiden Erbe.
All dein Thun ist Recht und Wahrheit, wahrhaft
Ist die Satzung, die du uns gegeben,
Treu und redlich, ihr Bestand ist ewig.
Du bist deines Volks Erlöser, deinem Bunde
Hast du Unvergänglichkeit verliehen.
Heilig bist du, Schauer weckt dein Name.
Gottesfurcht ist aller Weisheit Anfang —
Heil dem Manne, den sie ganz erfüllet!
Gottes Ruhm besteht in alle Zeiten.

Psalm 24.

לד׳ הארץ

Die Lande und ihr wimmelndes Heer,
Sie sind dem Herren zu eigen;
Er hob sie aus dem flutenden Meer,
Ließ aus den Wassern sie steigen.

Wer darf des Herren Berge sich nahn?
Wer darf zum Heiligtum schreiten?
Wer darf des Himmels Segen empfahn?
Weß warten selige Zeiten?

Wer rein die Hand von Fehle,
Wer rein von Schuld die Seele,
Von böser Lehre rein den Bund,
Von jeder Lüge rein den Mund
Bewahrt auf allen Wegen,
Dem strömet Gottes Segen.

Wir hungern, Vater, dich zu erschaun,
Des Hauses Israel Söhne;
Wir wollen deinen Tempel erbaun
In Pracht und ragender Schöne.

Ihr Pfosten der Erde, weitet euch,
Ihr Thore der Welt, bereitet euch,
Es naht mit den Himmelsheeren,
Es kommt der König der Ehren!

Wer ist der König der Ehren?
Er ist der große, allmächtige Gott,
Er ist der Herr Herr Zebaoth,
Den wir in Demut verehren!

Ihr Pfosten der Erde, weitet euch,
Ihr Thore der Welt, bereitet euch,
Es naht mit den Himmelsheeren,
Es kommt der König der Ehren!

Wer ist der König der Ehren?
Er ist der ewig siegende Held,
Er ist der Herr und Vater der Welt,
Das ist der König der Ehren!

Psalm 82.

אלהים נצב

Von dem hohen Himmelsthrone
Steige, Herr, zu der Gemeinde;
Die Beleidger deiner Krone
Schilt sie, deines Rechtes Feinde:

„Wehe, ungerechte Richter,
Euer Frevel schreit um Rache,
Ihr beschützt die Bösewichter,
Schützt sie unter Gottes Dache!

Ratlos lasset ihr den Armen,
Ohne Hilfe bleibt der Schwache,
Bösen Herzens, ohn' Erbarmen
Beuget ihr der Waisen Sache.

Wer, als Richter eingesetzet,
Auf des Reichen Stimme höret
Und des Dürftgen Recht verletzet,
Hat das Reich in Grund zerstöret!

Meint ihr, Gottes Kinder werde
Keine Sündenschuld verderben?
Tilgen will ich von der Erde
Eure Spuren, ihr sollt sterben!"

Steig' herab, allgütger Vater,
Zeige dich dem Volk hienieden,
Sei dem Lande selbst Berater,
Gieb Gerechtigkeit und Frieden!

Psalm 48.

גדול ד׳ ומהלל

Zion ragt in stolzer Schöne
Lieblich über alles Land,
Freudig blicken Jakobs Söhne
Hin auf Gottes Unterpfand.

Nordwärts liegt die Stadt; die Mauern
Ihrer Häuser huldgen Gott,
Der Bewohner fromm Erschauern
Gilt dem Herren Zebaoth.

Unsrer Königsstadt Paläste
Boten herzlich Jahr um Jahr
Für viel königliche Gäste
Würdiges Willkommen dar.

Zion bleibt in Gottes Schutze,
Fremde Reiche schwinden hin,
Die in freveligem Trutze
Sich verhärtet Herz und Sinn.

Zion steht in Ungewittern —
Deine Hand hat es geführt —
Starke Schiffe, sie zersplittern,
Wenn dein Odem sie berührt.

Deiner Güte, Gott Berater,
Harren wir im Heiligtum;
Du bist alles Rechtes Vater,
Ewig währt dein großer Ruhm.

Zion, preise voll Entzücken,
Töchter Juda, jubelt laut,
Daß, die Erde zu beglücken,
Gottes Hand das Recht erbaut!

Zion, deine Zinnen ragen
Bis zum spätesten Geschlecht
Unversehrt und ohne Zagen,
Denn du lebst in Gottes Recht!

Unser Heil, es lebt dort droben!
Täglich werde offenbar,
Wie der Herr uns hoch erhoben
Und uns Vater, Retter war!

Psalm 33.

רננו צדיקים

Kommt, ihr Frommen, singt dem Herren Lieder!
Ihr Gerechten, bei der Harfe Klingen,
Bei des Psalters Tönen preist den Ewgen!
Neues Lied erklinge ihm zu Ehren
Mit Posaunenschall und hellen Chören!

Herr, dein Wort ist wahr. Was du verheißest,
Wird erfüllt. Gerechtigkeit und Milde
Liebst du; deiner Huld ist voll die Erde.

Die Himmel wurden auf des Herren Wort,
Und seines Mundes Hauch erschuf die Wesen.
Des Meers Behälter schuf er für die Wasser,
Des Meeres Tiefen setzt' er ins Verborgne.

Ehrfürchten soll, was Odem hat, den Herren,
Ehrfürchten soll den Herrn die ganze Erde.
Sein Wort ist That und sein Befehl Vollendung.
Der Heiden Absicht macht der Herr zu nichte,
Der Völker Willen kehrt er völlig um.
Doch was er selbst geplant, ist ewge Satzung,
Was er gedacht, ist unverrückbar dauernd.

Heil, Heil dem Volke, dessen Gott der Herr ist,
Heil, Heil dem Volk, das sich der Herr erkoren!

Vom Himmel schaut der Herr die Menschenkinder,
Von seinem Thron auf alle Erdbewohner,
Und lenkt ihr Herz, ist ihrer Thaten kundig.

Vergeblich trutzt ein Held auf seine Kräfte,
Umsonst ein Fürst auf sein gewaltges Heer —
Betrüglich ist die Hoffnung auf die Rosse,
Der Heere Macht kann ihm nicht Rettung bringen.

Des Herren Auge ruht auf seinen Treuen;
Die seiner Gnade trauen, blickt er an;
Er rettet ihre Seele vom Verderben
Und nähret sie zur Zeit der Hungersnot

Auf dich, o Herr, will unsre Seele harren,
Du unser Schirm und Schild und gnädge Hilfe!
Dir jauchzen unsre Herzen froh entgegen,
Dein heilger Name giebt uns Zuversicht.
Laß deine Gnade, Herr, uns so erquicken,
Wie wir auf deine Hilfe fest vertraun!

Literarisches.

Die Lehre von der Anfangslosigkeit der Welt bei den mittelalterlichen arabischen Philosophen des Orients und ihre Bekämpfung durch die arabischen Theologen (Mutakallimun). Dargestellt von Dr. M. Worms.

Die gelehrte Abhandlung ist im Band III, Heft IV der von den Professoren Clemens Baeumker und Frhr. v. Hertling herausgegebenen Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters (Münster i. W., Aschendorff'sche Buchhandlung) erschienen. Dr. Worms, bis vor kurzem Zögling der Berliner Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums, jetzt Rabbiner in Neustettin, hat den weitschichtigen Stoff unter Beherrschung des großen Quellenmaterials übersichtlich geordnet und zusammengestellt und treffende Schlüsse gezogen. Der Gegenstand, der die jüdischen Philosophen des Mittelalters lebhaft beschäftigt und insonders Mose ben Maimon wegen der Art seiner Stellungnahme dazu heftige Anfeindung zugezogen hat, hat für jüdische Gelehrte und für die Entwicklung der jüdischen Wissenschaft hervorragendes Interesse. Der Verfasser hat eine verdienstliche und in gewissem Sinn abschließende Arbeit geleistet.

Ludwig Jacobowski. Ein modernes Dichterbild. Von Professor Dr. Hermann Friedrich. Verlag von Siegfried Cronbach in Berlin.

Dem Lebenden war das mit Liebe geschriebene Büchlein zugedacht, dem Toten ist es als letzte Huldigung auf die Bahre gelegt worden. „Ascendam" — Aufwärts! — ist sein letztes Wort, das sich unerwartet in einem anderen Sinn bewahrheitet hat. Den zahlreichen Freunden des Dahingeschiedenen wird die Schrift eine willkommene Erinnerung sein, ein geschriebenes Bildnis des Verstorbenen, seines Geistes und seines Gemüts, seines Wirkens und seines Wollens.

Die Medizin im Alten Testament. Von Dr. Wilhelm Ebstein, Geh. Medizinalrat und o. ö. Prof. der Medizin. Stuttgart. Verlag von Friedrich Enke.

Das vorliegende Buch giebt eine Uebersicht über den Stand der Hygiene und über die Lehre von den Krankheiten

und deren Behandlung, wie sie uns im Alten Testament und in den Apokryphen entgegentreten. Der Verfasser, des Hebräischen nicht mächtig, hat sich auf die von Kautzsch herausgegebene Uebersetzung gestützt. Von der Benutzung des Talmud mußte deshalb Abstand genommen werden, und das beeinträchtigt zuweilen das Urteil des sonst verdienstlichen und interessanten Werkes, in dem mehr zu finden ist, als etwa die Befriedigung der Neugierde, an welcher Krankheit Antiochus gestorben ist, und wie Hiobs Leiden dem Arzt sich darstellen.

Wochen-Chronik.

Wochen-	Dezember 1900	Kislew / Tebet 5661	Kalender.
Freitag . .	21	29	ער"ח ה' דחנכה Sabb. Anf. 3,55.
Sabbat . . .	22	30	מקץ ש'ח'ור"ח Sabb. Ausg. 4,45.
Sonntag . . .	23	1	ב'דר"ח ו'דחנכה
Montag . . .	24	2	חנכת המזבח
Dienstag . . .	25	3	
Mittwoch . . .	26	4	
Donnerstag . .	27	5	
Freitag . . .	28	6	Sabb. Anf. 4,0.
Sabbat . . .	29	7	ויגש Sabb. Ausg. 4,50.

Berlin, 17. Dezember. (Ludwig Jacobowski.) Der kürzlich in Berlin verstorbene Dichter Ludwig Jacobowski wurde im Jahre 1868 in Strelno in der Provinz Posen geboren. Sein vor zehn Jahren erschienener Roman „Werther der Jude", den Jacobowski als Schüler konzipierte, als Student niederschrieb, ist, wie der Dichter später selbst erkannte, keine reife Arbeit. Auf dem Gebiet der Lyrik lag Jacobowski's Stärke, seine Gedichtsammlungen: „Aus bewegten Stunden", „Funken", „Neue Dichtungen", „Aus Tag und Traum", sowie die Romane und Novellen „Anne Marie", „Satan lachte", „Der kluge Scheik", „Loki, Roman eines Gottes", „Leuchtende Tage", „Vorfrühling", fanden einen ausgedehnten begeisterten Leserkreis. Ein bleibendes Verdienst erwarb sich Jacobowski durch die Herausgabe der 10 Pf.-Ausgaben von Heine und Goethe, sowie der Sammlung moderner Gedichte unter dem Titel: „Neue Lieder für das Volk", mit denen er dem Kolportageunfug erfolgreich den Boden abzugraben suchte. Im Alter von 32 Jahren ist er aus all seinen Arbeiten und Plänen durch den Tod herausgerissen worden, tief beklagt von einem großen, ihm herzlich zugethanen Freundeskreis, von seinen Lesern aufrichtig betrauert. Er hat gesorgt, daß er nicht zu bald vergessen wird.

Berlin, 19. Dezember. (Dr. M. Kirschstein.) Am Sonntag ist, 75 Jahre alt, der Dirigent der Ersten Religionsschule der jüdischen Gemeinde, Herr Dr. M. Kirschstein, nach kurzer Krankheit verschieden. Er hat lange Jahre verdienstlich gewirkt, ist auch an der Knabenschule der jüdischen Gemeinde viele Jahre mit Auszeichnung thätig gewesen.

Berlin, 18. Dezember. (Zentralausschuß des Rabbinerverbands.) Der Zentralausschuß des deutschen Rabbinerverbands tagt am kommenden Dienstag, 25. Dezember, vormittags 9 Uhr in der Oranienburgerstraße 31. Auf der Tagesordnung steht der Bericht des geschäftsführenden Vorstands; der Bericht über die Vorarbeiten betreffs der Gründung einer Pensions- und Reliktenkasse für die preußischen Rabbiner; Bericht über die mit dem deutsch-israelitischen Gemeindebund über die Stellung des Rabbiners in den Gemeinden gepflogenen Unterhandlungen; endgiltige Entscheidung über die Wahl der Prüfungskommissionen; Bestimmung von Zeit, Ort und Tagesordnung der nächsten Generalversammlung des Verbands; eingegangene Anträge.

Berlin, 16. Dezember. (Berichtsergänzung.) Leser unseres Blattes haben uns darauf aufmerksam gemacht, daß der Bericht unserer vorigen Nummer über den von Herrn Rabbiner Dr. Ackermann aus Brandenburg a. H. kürzlich im Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens gehaltenen Vortrag hier und da die Deutung gefunden habe, als sollte dem Vortragenden Mangel an Selbständigkeit nachgesagt werden. Diese Auffassung ist falsch. In jenem Bericht ist ausdrücklich gesagt, daß nur ein Teil des Vortrags in Auffassung und Anschauung sich mit der unseres Blattes in erfreulicher Weise genau decke. Der Vortrag bot in der inneren Verknüpfung der Ereignisse und in der Betonung der Konsequenzen ein durchaus selbständiges kritisches Bild der Vorgänge des Jahres 1900.

Berlin, 17. Dezember. (Brandenburgischer Lehrerverein.) Der Verein jüdischer Lehrer der Provinz Brandenburg, dessen zweiter Vorsitzender an Stelle des nach Pommern verzogenen Herrn Heidenfeld Herr Kamerax-Kottbus geworden ist, den wiederum in seinem bisherigen Amt als zweiter Schriftführer Herr Goldschmidt-Königsberg N.-M. ersetzt, will künftig seine Sitzungen regelmäßig in Berlin abhalten. Die nächste Sitzung findet am 28. Mai k. J. statt.

Berlin, 17. Dezember. (Wissenschaftliche Lehrer-Vereinigung.) In der Generalversammlung der „Wissenschaftlichen Vereinigung jüdischer Schulmänner zu Berlin" vom 8. d. M. wurde der Jahresbericht verlesen, Decharge erteilt, ein neues Mitglied aufgenommen und der Vorstand für das Jahr 1901 wiedergewählt. Herr Golde hielt einen Vortrag über „die Sozialpädagogik und ihre Bedeutung für den jüdischen Religionsunterricht", dessen Ausführungen in folgenden Thesen gipfeln: 1) Die Sozialpädagogik geht von den innigen Wechselbeziehungen aus, die die Einzelpersönlichkeit und die Gesamtheit zu gemeinsamem Wirken verbinden. 2) Der Einzelne schöpft einen wesentlichen Teil seiner Geistesbildung aus den auf ihn gekommenen Bildungs- und Kulturwerken der Gesamtheit und verbindet sich mit dieser, um jene geistigen Bestände zu erhalten, zu vervollkommnen und dem kommenden Geschlecht zu überliefern. 3) Die Sozialpädagogik erkennt die Bedeutung hervorragender Persönlichkeiten für die Beschleunigung des Kulturfortschritts an und begünstigt auch die Entwicklung der Individualität, damit diese dem Gesamtgeist zu lebendigem Ausdruck und zu wirksamer Bethätigung verhelfe. 4) Vor allem der sprachliche und der weltkundliche

Unterricht in seinen verschiedenen Teilen haben die Schüler mit den Grundlagen und Werkzeugen der sozialen Kulturarbeit bekannt zu machen und zur selbstthätigen Mitwirkung an dieser zu befähigen. 5) Jeder Jude ist durch seinen natürlichen Ursprung und die Geschichte seines israelitischen Stammes verbunden, sich mit seinen Glaubensgenossen zu einer sozial-religiösen Gemeinschaft zu verbinden, um an der Erfüllung der Bestimmung seines Glaubens mitzuwirken. 6) Die jüdischen Gemeinden haben als die natürlich dazu berufenen Kulturfaktoren Einrichtungen dafür zu treffen, daß jedes jüdische Kind einen ausreichenden Unterricht in seiner Religion erhalte. 7) Der jüdische Religionsunterricht hat in allen seinen Teilen durch sachgemäße Behandlung die Einsichten zu vermitteln, wie die Bethätigung der jüdischen Religionslehre zu verschiedenen Zeiten der Förderung der höchsten Kulturaufgaben diente. 8) Bei der Auswahl des religiösen Unterrichtsstoffes ist darauf zu achten, daß die Kinder an passender Stelle mit den gegenwärtigen, allgemeinen Einrichtungen für Wissenschaft, Gottesdienst und Wohlthätigkeit im Judentum bekannt werden und deren allgemein-soziale Bedeutung würdigen lernen. 9) Indem der jüdische Religionsunterricht für Weckung, Klärung und rechte Leitung des sozial-religiösen Gefühls eintritt, sucht er den höchsten Forderungen alles erziehenden Unterrichts näher zu kommen, die in der Charakterstärke der Sittlichkeit gipfeln. — An den Vortrag schloß sich eine sehr angeregte Generaldiskussion; die Spezialdiskussion mußte wegen der vorgerückten Zeit verschoben werden.

Berlin, 16. Dezember. (Taubstummenanstalt.) Von dem Vorstand der Vereins „Freunde der Taubstummen, Jedide Ilmim" erhalten wir folgenden Aufruf, dem wir mit wärmster Empfehlung Raum geben:

„Glaubensgenossen!

Eine große Anzahl armer jüdischer taubstummer Kinder entbehrt heute noch immer des genügenden Unterrichts, weil die geringen Mittel unseres Vereins ihnen die Aufnahme in unsere Anstalt nicht gestatten.

Die Einnahmen unseres Vereins reichen nicht einmal aus, um den 40 Kindern aus allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes, die jetzt in unserer Anstalt erzogen werden, diese Wohlthat dauernd zu sichern.

Der Voranschlag für das Jahr 1900 schloß mit einem Defizit von rund 9000 Mk. ab, Hypothekenschulden drücken uns noch in Höhe von 60 000 Mk.! Dies zeigt am besten, wie dringend wir neuer Mittel bedürfen.

Im Sinn unseres allzufrüh entrissenen, um die Sache der jüdischen Taubstummen so hochverdienten Herrn Geheimen Sanitätsrats Dr. Moritz Marcuse sel. And. wenden wir uns deshalb heute an Sie mit der herzlichen Bitte,

unserer Anstalt durch Eintritt in unseren Verein diese neuen, so überaus nötigen Mittel geneigtest zuführen zu wollen!

Seit 1893 haben wir nicht öffentlich an den Wohlthätigkeitssinn unserer verehrten Glaubensgenossen appelliert, weil wir hofften, daß uns durch Zuwendungen von Stiftungen und Legaten gesicherte Einnahmen in genügender Höhe erwachsen würden. Diese Hoffnung hat sich nur in sehr beschränktem Maaß erfüllt, und sind wir aus diesem Grund gezwungen, für die armen jüdischen taubstummen Kinder an allen Orten neue werkthätige Freunde zu werben.

Gegenwärtig erziehen wir in unserer Anstalt 23 Knaben und 17 Mädchen, von denen 7 aus der Provinz Posen, 7 aus Ost- und Westpreußen, 5 aus Berlin, 5 aus der übrigen Provinz Brandenburg, 3 aus Pommern, 3 aus Hessen-Nassau (davon 2 aus Frankfurt a Main), 2 aus Westfalen, 2 aus Bayern und je 1 aus dem Königreich und der Provinz Sachsen, Schleswig-Holstein, Elsaß-Lothringen, Schlesien und der freien Stadt Bremen stammen.

Nach vollendeter Ausbildung wurden bis jetzt 52 Zöglinge entlassen (34 männliche und 18 weibliche); die männlichen Zöglinge wendeten sich folgenden Berufen zu: 7 wurden Schneider, 6 Schriftsetzer, 5 Buchbinder, 5 Lederarbeiter, 2 Schuhmacher, 1 Klempner, 1 Drechsler, 1 Tischler, 1 Sattler, 1 Cigarrenarbeiter, 1 Handschuhmacher, 1 Schmied, 1 Lithograph, 1 Xylograph; die Mädchen wurden Schneiderinnen, Putzmacherinnen, 2 Dienstmädchen.

Alle diese Kinder wären ohne unsere Hilfe verwahrlost, während sie jetzt schaffensfreudige, erwerbsfähige, geistig und körperlich gebildete Mitbürger und verständnisinnige Glaubensgenossen geworden sind, die Niemand zur Last fallen.

Helfen Sie uns, alle deutschen israelitischen taubstummen Kinder dem gleichen Ziele entgegenführen, und bethätigen Sie dies durch gütige Ausfüllung beiliegender Postkarte und deren Uebersendung an die aufgedruckte Adresse oder an einen der Unterzeichneten.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Der Vorstand."

An der Spitze des Vereins stehen die Herren Dr. J. Boas, Geheimer Sanitätsrat, Vorsitzender, W., Königin Augustastr. 24, Ludwig Ginsberg, Fabrikbesitzer, stellvertr. Vorsitzender, W., Viktoriastr. 9, und der Direktor der Anstalt M. Reich, Neu-Weißensee, Parkstr. 18.

Neu-Weißensee, 17. Dezember. (Chanukafeier.) Gestern nachmittag 6 Uhr fand in der hiesigen Israelitischen Taubstummenanstalt für die Zöglinge des Institutes eine Chanukafeier statt. Vom Vorstand des Vereins „Jedide Ilmim" waren erschienen: die Herren Geheimrat Dr. Boas, Ludwig Ginsberg, Gustav Köhler, Adolf Salomon; außerdem beteiligten sich Freunde und Wohlthäter der Anstalt, die Angehörigen der Kinder und eine Anzahl erwachsener Taubstummen. Die Feier wurde durch einen Gottesdienst eingeleitet. Zu beiden Seiten des Podiums saßen die Kinder, und manches Auge ruhte voll mitleidiger Teilname auf ihnen. Doch die glückliche Kindesnatur offenbarte sich auch hier. Heiter, voll freudiger Erwartung schauten die Kinderaugen drein. Voll Spannung lauschten die Zuhörer, als ein taubstummer Knabe hervortrat, um die Chanukalichte anzuzünden. Laut und deutlich drangen die Segenssprüche in hebräscher Sprache an unser Ohr, in unseren Herzen einen unverlöschlichen Eindruck hinterlassend. Wohl noch nie wurden die Zuhörer von dem einfach gesprochenen Kinderwort so erschüttert wie von diesem. Der Mund, der jahrelang schwieg, der selbst dem heißesten Liebeswort der Mutter ein totes, kaltes Schweigen entgegensetzte, der öffnete sich und sprach. Welche Liebe und Geduld, unverdrossene Mühe und Arbeit mußten aufgeboten werden, um dem Taubstummen die Sprache zu geben und ihn dadurch der trostlosen Vereinsamung zu entreißen! Dann wurde die Chanukahymne von den Kindern strophenweise vorgetragen. Erklang auch nicht die fröhliche Melodie aus der Kinder Mund, so war doch der Eindruck auf die Zuhörer ein gewaltiger, denn mit lauter Stimme, klar und

verständlich sprachen die Kinder den Text. Dann hielt Herr Direktor Reich, der verdienstvolle Leiter der Anstalt und fürsorgliche Vater der „Waisen der Natur", eine ergreifende Ansprache. Zum Schluß des Maariw-Gebets sprach ein kleiner verwaister taubstummer Knabe das Kaddisch-Gebet für den in diesem Jahr verstorbenen Geheimrat Dr. Markuse. Nun wurden die Kinder zu ihren Geschenken geführt. Auf langen Tischen lag da, für Knaben und Mädchen in getrennten Räumen, was dankenswerte Wohlthätigkeit und liebevolle Fürsorge ihnen hatte zu Teil werden lassen: Materialien für den Handfertigkeitsunterricht, Spielzeug, Näschereien, für die Kinder unbemittelter Eltern auch Wäsche, Kleidungsstücke und Schuhzeug. Ein jedes Kind war reichlich bedacht, und unter den Kleinen herrsche eitel Jubel und Lust.

Magdeburg, 17. Dezember. (Ein Reinfall.) Das hiesige antisemitische Wochenblatt „Die Sachsenschau" schreibt: Am Dienstag, den 27. November veranstaltete der Verein für jüdische Geschichte und Literatur in der „Freundschaft" einen Vortrag, zu dem auch, wie es im Schlußsatz zu Nr. 599 der Magdeburgischen Zeitung hieß, Nichtmitgliedern der Zutritt unentgeltlich freistand. Als wir unsere Garderobe abgelegt hatten und im Begriff waren, in den Saal einzutreten, wurden uns Billets abverlangt. Wir erkundigten uns nun nach dem Preis der Billets und erfuhren, daß ein Billet Mk. 1,55 kostete. Natürlicherweise zogen wir vor, unseren Rückzug anzutreten, um nicht den Juden Mk. 3,10 hinterherzuwerfen. — Und diese Herren erheben ein Gesaire ohne Gleichen, wenn in einer antisemitischen Volksversammlung zur Deckung der Unkosten 20 Pf. Eintrittsgeld erhoben werden. Köstlich!" — Es ist wirklich „köstlich", wie die Redaktion der „Sachsenschau" hineingefallen ist. Gleichzeitig mit dem Vortrag des jüdischen Geschichtsvereins nämlich fand eine Treppe höher ein Possartscher Rezitationsabend statt, zu dem der Eintritt nicht frei war; das Billet zum geringsten Platz kostete (incl. Vergnügungssteuer) Mk. 1,55. Offenbar war der Herr „Sachsenschaute" in den falschen Saal hinaufgeraten. Anstatt sich seines Irrtums bewußt zu werden, erhebt er „ein Gesaire" und bereitet seinem Leibblatt einen wirklichen — Reinfall. Herr Rabbiner Dr. Rahmer gab in der jüngsten Sitzung des Literaturvereins vom 14. d. M., in der Herr Privatdozent Dr. Huth aus Berlin über die Juden in Sibirien sprach, zur Erheiterung der Anwesenden die Aufklärung.

Bad Ems, 18. Dezember. (Waisen- und Mädchenheim.) Das israelitische Central-Waisen- und Mädchenheim erfreut sich, wie der jetzt erschienene dritte Jahresbericht des Schriftführers Bezirksrabbiners Dr. Weingarten zeigt, steigender Blüte. Der vorige Etat schloß auf beiden Seiten mit Mk. 27 495,35, das Vermögen der Anstalt ist auf Mk. 102 516,31 gestiegen. Die Zahl der Zöglinge ist 32, der Gesundheitszustand immer befriedigend gewesen.

h. **Inowrazlaw**, 17. Dezember. (Jüdische Lehrer.) Die hiesige Stadtverordnetenversammlung zählt je 10 evangelische, katholische und jüdische Mitglieder, von den 6 unbesoldeten Stadträten gehören je 2 denselben Bekenntnissen an. Die hiesige Mittelschule wird gänzlich aus städtischen Mitteln erhalten. Unter ihren 10 Lehrern ist kein Jude. Vor 3 Jahren beantragte bei eintretender Vakanz ein jüdischer Stadtverordneter die Berufung eines jüdischen Lehrers, wodurch der Zuschuß von 200 Mk. für den jüdischen Religionsunterricht gespart werden würde. Der Antrag wurde angenommen, aber ein nichtjüdischer Lehrer angestellt. Bei der diesjährigen Etatsberatung schlug die Schulbehörde wieder die Anstellung eines Mittelschullehrers vor. Die Forderung wurde bewilligt. Der jüdische Stadtverordnete Herr Sandler beantragte wiederum die Berufung eines jüdischen Lehrers, was einstimmig angenommen wurde. Der Magistrat wies in dem Ausschreiben darauf hin, daß bei der Besetzung ein jüdischer Lehrer berücksichtigt werden solle. Es liefen Meldungen ein, darunter zwei von hiesigen Lehrern. In der vorwöchigen Stadtverordnetensitzung teilte der Referent mit, daß der Magistrat einen nichtjüdischen Lehrer gewählt habe, weil da die Lehrkraft voll in Anspruch genommen werde, die oben erwähnte Ersparnis von 200 Mk. also eintrete, und weil der Unterricht leiden würde, da der jüdische Lehrer an Sabbat- und Feiertagen nicht schriebe. Der Kreisschulinspektor habe deshalb die Berufung eines jüdischen Lehrers abgelehnt, die Schulkommisson sei ihm beigetreten, und so habe sich der Magistrat zur Wahl eines nichtjüdischen Lehrers genötigt gesehen. Stadtverordneter Herr Rosenberg meinte, daß die Juden, die ein Dritteil der städtischen Steuern aufbrächten, wohl die Anstellung eines jüdischen Mittelschullehrers neben 10 nichtjüdischen beanspruchen dürften. Sollte die Sabbatheiligung als Hindernis der Anstellung gelten, so müßte man die jüdischen Seminare und höheren Lehranstalten schließen. Der erste Bürgermeister erklärte, daß er erst seit wenigen Monaten an der Spitze der Verwaltung stehe, daß er die oben mitgeteilten Vorgänge nicht gekannt habe und den Zustand bedaure. Der Magistrat haben einen jüdischen Bewerber angefragt, ob er am Sabbat schreiben und an den hohen Feiertagen unterrichten werde. Der Bewerber habe verneinend geantwortet. Stadtverordneter Sandler gab der Verwunderung Ausdruck, daß man den Stundenplan nicht so einrichten könne, daß man die 4 Vormittagsstunden am Sabbat nicht mit schreibfreiem Unterricht besetze. Stadtverordneter Bankier Salomonsohn meint, daß die ohne Mitwirkung der Stadtverordnetenversammlung erfolgte Lehrerberufung ungiltig sei. Nachdem der Bürgermeister erklärt hatte, daß die Bestätigung der Regierung bereits nachgesucht sei, einigte man sich dahin, daß bei der nächsten Vakanz ein jüdischer Lehrer angestellt werden solle. — Die beiden jüdischen Stadträte haben ihr Amt niedergelegt.

Breslau, 16. Dezember. (Hebräische Unterrichtsanstalt.) Die im Jahr 1864 hier begründete, unter Leitung des Herrn Rabbiner Dr. P. Neustadt stehende hebräische Unterrichtsanstalt veranstaltet kommenden Sonntag im Saal der städtischen Realschule, Nikolaistadtgraben 20, eine Schul- und Weihfestfeier, die den Eltern der Zöglinge und den Freunden der Anstalt deren Leistungen darthun soll. Nach seinem Programm ist das Institut jeder Empfehlung und Unterstützung würdig. Der Unterricht der Anstalt legt das Schwergewicht theoretisch auf die Quellen der Religion und praktisch auf den Kultus. Er umfaßt nicht allein, wie in den höheren Schulen, biblische Geschichte und Religion, sondern

auch das Hebrätsche bis zum Talmud einschließlich, sowie den gesamten althergebrachten täglichen Gottesdienst. Zum Gottesdienst und zu dessen einzelnen Funktionen wird die Jugend in einer besonderen Anstalts-Synagoge angeleitet, in der die Kinder und deren Eltern ihre Stellen unentgeltlich auch für für die Feiertage erhalten.

Frankfurt a. M., 17. Dezember. (Neue Vorstandsmitglieder.) In den Vorstand der Israelitischen Gemeinde ist an Stelle des turnusmäßig ausscheidenden Herrn Neustadt Herr Direktor Z. Hochschild, in den Ausschuß sind die Herren Emil L. Heidenheimer, Raphael M. Kirchheim und Heinrich Wisloch gewählt worden.

Hamburg, 17. Dezember. (Tod von P. Warburg. — Stiftung.) Der ehemalige Chef des bekannten Bankhauses W. S. Warburg in Altona, Herr Pius Warburg, ist im Alter von 84 Jahren gestorben. Er ist lange Zeit Vorsteher der jüdischen Gemeinde Altona gewesen, war von 1865—1885 Stadtverordneter und während dieses Zeitraums wiederholt Stadtverordnetenvorsteher. Die jüdischen Gemeinden von Hamburg und Altona verlieren in ihm einen allezeit hilfsbereiten Freund. — Die aus Hamburg stammenden Brüder Julius Lewisohn in London und Leonhard und Adolph Lewisohn in Newyork haben zum Gedächtnis ihrer verstorbenen Eltern dem hiesigen jüdischen Krankenhaus 80 000 Mark zum Bau eines Pavillons geschenkt.

Würzburg, 16. Dezember. (Vortrag.) Der am 12. ds. von Herrn Distrikts-Rabbiner Bamberger im „Verein für jüdische Literatur" hier gehaltene Vortrag über den Traum in der jüdischen Literatur hatte sich einer zahlreichen Zuhörerschaft zu erfreuen. Den Gegenstand zunächst vom psychologischen Standpunkt nach Ansicht der neueren Philosophen wie Schubert, Moriz u. a. erörternd, suchte Redner aus der jüdischen Literatur darzuthun, daß diese wesentlich zwischen echten und unechten Träumen unterscheidet. An zahlreichen Stellen aus Bibel und Talmud wurde die Richtigkeit dieser Auffassung nachgewiesen. Der Redner verstand es, die etwas schwierige Materie dem Publikum klar und verständlich vorzuführen und das Interesse dafür rege zu erhalten. Mit dem Schiller'schen Spruch: „Leben heißt träumen", in dem Sinn, daß wie die Träume den Menschen oft für seine Thaten vorbereiten, so das irdische Leben eine Vorbereitung für das himmlische, höhere sei, schloß der lehrreiche, allseitig beifällig aufgenommene Vortrag. Auch die sich anschließende Diskussion bot dem Redner Gelegenheit zu lehrreichen, sachlichen Ausführungen.

Moskau, 16. Dezember. (Gemeindebudget). Nach dem Jahresbericht der hiesigen jüdischen Gemeinde beläuft sich das Vermögen dieser Körperschaft auf 337 144 Rubel; davon sind 308 642 Rub. unbewegliches Eigentum, 23 100 Rub. Wertpapiere und 4994 Rub. bares Geld. Die Einnahmen des letzten Jahres betrugen 59 457 Rub.; 20 557 Rub. aus den Steuern der Gemeindemitglieder; 6 142 Rub. Beiträge zur Unterhaltung der Beerdigungsplätze; 5 589 Rub. Ertrag von Mieten; der Rest aus Schenkungen u. s. w. An Ausgaben wurden im vergangenen Jahr u. A. geleistet: 14 357 Rub. zum Neubau eines Schulhauses; 9 046 Rub. Armenunterstützung; 4 252 Rub. Bodenerwerb zur Erweiterung eines Friedhofs; 10 699 Rub. Gehälter an Rabbiner und 7 208 Rub. zur Reparatur von Baulichkeiten. Das jüdische Waisenhaus und die Suppenküche für arme Juden sind im Lauf des letzten Jahres bedeutend vergrößert worden.

Radomisel, 15. Dezember. (Die hebräischen Schulen in Rußland.) Die zunehmende Pflege des Hebräischen in Rußland ist ein erfreuliches Zeichen, daß unsere Glaubensgenossen endlich doch zu der Einsicht gelangt sind, es sei nötig, die Kenntnis unserer kernigen und gehaltvollen Sprache von frühester Jugend auf in das zarte Kinderherz zu pflanzen. Der Bibelsprache wohnt heute noch die Kraft inne, die Gemüter zu erheben. Es ist mit Genugthuung zu konstatieren, daß eigentlich Niemand sich zur Feindschaft gegen diese Bestrebungen offen zu bekennen wagt. Der Klang der Sprache unserer Propheten, obwohl wenig verstanden, tönt immer noch als „wundersame Melodei" im Innern treuer Juden nach, und trotzdem die meisten sich von dem, was ihnen die heilige Sprache ist, keine Rechenschaft geben können, haben sie doch das unmittelbare Empfinden, daß ihr Verlust für das Judentum ein unermeßlicher wäre. — Dieses innere Aufbäumen gegen die bloße Möglichkeit eines Entreißens des uralten Schatzes zeigt, wie fest im Volksgemüt die Liebe zur Sprache der Bibel wurzelt. Die Einmütigkeit für dieses alte Erbe wäre noch geschlossener, wenn nicht ganze Berge materieller Hindernisse entgegenständen. Das Erwerbsleben lastet zu schwer auf den Schultern der Eltern, so daß ein jeder sein Kind zu versorgen gedenkt, und diese Versorgung glaubt man erreicht zu haben, wenn es gelungen ist, für das Kind die Aufnahme ins Gymnasium zu erpressen. Bei der Ueberbürdung unserer Kinder mit weltlichem Schulstoff muß das Hebräische in möglichst geringem Maß verabreicht werden. Wenn es ein Wundermittel gäbe, das Hebräische den Köpfen ohne Anstrengung einzuträufeln, würde es gewiß niemand für überflüssig halten. So stand es mit unserer heiligen Sprache bis jetzt. Durch die Schaffung von Schulen in dem kleinen Städtlein im Kiewer Gouvernement zur besonderen Pflege des Hebräischen ist ein wesentlicher Schritt gethan. Man hat damit die in Vielen schlummernde Liebe zum Hebräischen erweckt, und es ist zu hoffen, daß wir endlich aus der jetzigen religiösen Versumpfung herauskommen. Im sogenannten „Cheder" unseres Städtchens wird von 8 tüchtigen Lehrern unterrichtet. Ich habe eben einer Prüfung beigewohnt. Es war ein „Verhören" im Sinn und Geist des Judentums. Was geleistet wurde, übertraf alle Erwartung. Die Schüler gaben gute und treffende Antworten, sie zeigten Gewandtheit und Vertrautheit, ein völliges Erfassen des behandelten Stoffes. Die Begeisterung, mit der jeder Einzelne das ihm vorgelegte Stück Pentateuch vortrug, das Feuer, mit dem die Schüler die an sie gestellten Fragen beantworteten, und die dabei bekundete Schärfe des Verstandes rief Bewunderung hervor. Dem Dr. Zweifel, Sohn des berühmten Schriftstellers Zweifel in Kiew, ist es zu verdanken, daß hier in einem kleinen Städtchen ein Verein für jüdische Studien existiert, daß eine solche Schule ins Leben gerufen wurde. Möge der Allgütige die Saat in den jugendlichen Herzen keimen und aufblühen lassen, daß sie immer erfreuliche Früchte tragen. —

Bei dieser Gelegenheit kann ich noch nachstehende interessante Mitteilung machen: Herr Brodski besitzt 3 Sandzuckerraffinerien und 16 Zuckerfabriken. In diesen Fabriken werden alljährlich ca. 2 456 000 Werkowetz Zuckerrüben verarbeitet, die ca. 3 216 000 Pud Sandzucker liefern. Die Durchschnittsproduktion der 3 Raffinerien beziffert sich pro Jahr auf ca. 5 000 000 Pud. Das Grundkapital des Unternehmens beträgt 11 100 000 Rubel. Der Wert des alljährlich produzierten Sandzuckers beziffert sich auf etwa 14 472 000 Rubel, der der Raffinade ca. 27 500 000 Rubel, so daß der Gesamtwert des von unserem Glaubensgenossen Herrn Brodski produzierten Zuckers sich auf die Summe von 42 Millionen Rubel pro Jahr beläuft. Außerdem produzieren die Sandzuckerfabriken alljährlich ca. 928 000 Pud Zuckersyrup. Bei den Zuckerfabriken des Herrn Brodski existieren 10 jüdische Sparkassen mit einem Kapital von 226 000 Rubel, 2 jüdische Krankenhäuser mit 105 Betten nebst kleinen Apotheken und einer beständigen ärztlichen Hilfe. Isidor Braun-Radomisel.

Bar in Rußland, 14. Dezember. (Tabaksplantagen.) Die jüdischen Einwohner unserer im Gouvernement Podolsk belegenen Stadt beschäftigen sich hauptsächlich mit Tabakindustrie. Sie haben von der Stadtverwaltung große Landstrecken gepachtet, auf denen sie die besten Qualitäten amerikanischer und türkischer Pflanzen anbauen. Die jüdischen Pflanzer sind im Tabaksbau sehr erfahren, hüten die Pflanzen und säubern sie sorgfältig von schädlichen Insekten und besorgen alle erforderlichen Arbeiten selbst. Sie pflücken, trocknen, sortieren und verpacken die Tabaksblätter, die meist im Ganzen von großen Fabriken angekauft werden. Es werden je nach der Ernte mehr oder minder hohe, aber immer gute Preise erzielt, so daß der Tabaksbau als ein sehr lohnender Industriezweig angesehen werden darf.

Mogador in Marokko, 10. Dezember. (Allianceschulen.) Die von der Alliance Israelite in verschiedenen Städten Marokkos errichteten Schulen gehen vorzüglich vorwärts. In der Stadt Marokko wird demnächst eine neue Knaben- und Mädchenschule eröffnet werden. Die Knabenschule in Casablanca gedeiht ausgezeichnet; sie hat jetzt 290 Schüler, von denen 190 im Französischen und den üblichen Elementarwissenschaften unterrichtet werden und 100 der Talmud Thora-Klasse angehören. Zwei Lehrer und drei Rabbiner erteilen den Unterricht. Auch drei christliche Knaben besuchen die Allianceschule; früher hatte sie noch mehr christliche Schüler, die aber auf Veranlassung der hier lebenden Franziskaner abgegangen sind. In Kurzem wird in Casablanca auch eine Mädchenschule eröffnet werden, es handelt sich nur um Erlangung der erforderlichen Schulräume. Neunzig Schülerinnen sind bereits angemeldet. — Kürzlich hat der König der Belgier Mogador besucht und bei dieser Gelegenheit wieder das Judenviertel besichtigt, in dem er schon früher einmal gewesen war. Der König soll zu seinen Führern gesagt haben, er würde bald wiederkommen und versuchen, etwas zur Besserung der Lage der marokkanischen Juden zu thun.

Personalnachrichten und kleine Mitteilungen. In Grünberg ist, 72 Jahre alt, Herr Dr. Leopold Samter gestorben, der dort fast vierzig Jahre lang als Rabbiner, Prediger und Lehrer erfolgreich und unter allgemeiner Anerkennung gewirkt hat. — König Oskar von Schweden hat den Vorsteher der jüdischen Gemeinde zu Stockholm, Herrn Joseph Lublin, zum Ritter des Wasa-Ordens ernannt. — Der jüdische Gelehrte M. Rudelsheim in Amsterdam ist in hohem Alter gestorben.

Vakanzen. Offenburg, Baden. Rel.-L., K., Sch., 650 bis 700 M. Geh., 500 M. Nebeneink. Meld. an Dr. M. Rawicz. — Trabelsdorf bei Bamberg. Lehrer, K, Sch., 1000 M. Eink. und fr. W. Meld. an Schia Habermann. — Bornheim a. Rh. bei Bonn. Sem. geb. Rel.-L. u. K. (ledig), 1000 M. Geh., 400 M. gar. Nebeneink. Meld. an C. Koppel. — Soest. Sch., Hilfsk. und Scham., 1200—1500 M. Geh. Meld. an Vorst. — Wiesenbronn b. Kitzingen a. M. Sem. geb. Lehrer, K., Sch., 600 M. Geh., fr. W., 400 M. Nebeneink. Meld. an A. Roßmann. — Heßloch bei Worms. Sem. geb Rel.-L., K., Sch., 600 M. Geh., fr. W. u. Heizung. Meld. an Bernhard Dreifuß. — Rogasen Mus. geb. K., Balk. u. Sch., 1600 M. Geh., fr. W., 400 Mk Nebeneink. Meld. an Kuttner. — Argenau. Rel.-L., K., Sch., 1350 M. Geh., fr. W., 300 M. Nebeneink. Meld. an J. Schrubski. — Rosdzin-Schoppinitz. Gepr. Lehrer, K. u. Balk., 1500 M. Anfangsgeh. Meld. an A. Weiß.

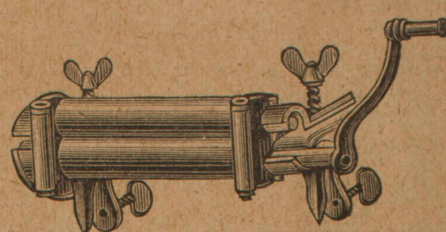
Brief- und Fragekasten.

Herrn F. S. in A. Sehr gern geschehen. — Herr L. Sch. in M. Besten Dank. Sehr bald. Gruß! — Herrn A. G. in F. Ich bin Ihnen sehr verbunden. — Herrn Dr. R. in M. Das Inhaltsverzeichnis, auch der Beilage, erscheint mit Nr. 52. Der betreffende Vortrag ist schon in unserem Blatt skizziert worden. Gruß.

II. Liste der Spenden für die Pensions- und Reliktenkasse der Preußischen Rabbiner.

Gebr. Ginsberg, Karlstraße 23	4000	M.
Moritz Manheimer, Thiergartenstraße 5	1000	„
Sigismund Born, Behrenstraße 31	1000	„
Alfred Cohn (bei Warschauer), Behrenstraße 48	500	„
Oscar Huldschinsky, Matthäikirchstraße 3	2000	„
Max Meyer, Viktoriastraße 8	500	„
Nathan Bornstein, Roonstraße	1000	„
Fr. Johanna Levy, Behrenstraße	1000	„
Fr. Cäsar Wollheim, Bellevuestraße 15	3000	„
Kom.-Rat. Koppel, U. d. Linden 52	500	„
Direktor Crambach, Berliner Bank	500	„
J. Rosenthal (Rosenthal & Tobias), Spandauerstr.	500	„
Dir. C. Fürstenberg, Französischestraße	1000	„
Edmund Helft, U. d. Linden 52	500	„
Paul Arons, Mauerstraße 34	500	„
Ernst Friedländer, Bellevuestraße 10	500	„
Julius Bleichröder, Voßstraße 8	1000	„
Julius Jacobi, Spandauerstraße 8	500	„
Frau Erna Pakscher, Alexanderstraße 36	500	„
Kom.-Rat Hugo Landau, Wilhelmstraße 77	500	„
Dr. E. Simon (Gebr. Simon), Klosterstraße 80/82	2000	„
Fr. Anna Werther, Dorotheenstraße 52	1000	„
Fr. Marie Kraft, Königin-Augustastraße 43	500	„
Alfred Cohn, Jägerstraße 1	500	„
Caspar Levy, Jägerstraße 1	500	„
Transport	25000	M.

Transport . . .	25000	M.
Gen.-Konsul Eugen Landau, Wilhelmstraße 70 . .	500	„
Bankdirektor Eugen Guttmann, Behrenstraße 37 . .	1000	„
Kom.-Rat. Kopetzky, Behrenstraße	500	„
Martin Simon, Neustädtische Kirchstraße 11 . . .	500	„
Georg Meyer, hinter der kath. Kirche 1	500	„
Justizrat Dr. Rießer, Schinkelplatz 1/2	500	„
Justizrat Max Kempner, Französischestraße 9 . . .	500	„
H. Valentin, Holzmarktstraße 65	500	„
Louis Liepmann, Bendlerstraße 43	500	„
Frau Julie Neumann, Potsdamerstraße 121c . . .	500	„
Siegmund & Th. Pinkus, Schinkelplatz 8	600	„
Joseph Fränkel, Königin-Augustastraße 14	500	„
Fr. Rosa Croner, Karlsbad 12/13	1000	„
Ernst Jacoby, Pariserplatz 6	500	„
Fr. Kom.-Rat. Adolfine Simon, Thiergartenstr. 10a .	2000	„
Jacob Landsberger, Hausvoigteiplatz	500	„
Louis Ed. & Siegfried Sachs, Taubenstraße . . .	500	„
Louis L. Meyer, v. d. Heydtstraße 10	500	„
Dr. jur. Edmund Lachmann, Bendlerstraße 9 . . .	1000	„
Felix Eisenmann, Mühlenstraße 6/7	500	„
Emanuel Lohnstein, Viktoriastraße 34	500	„
Kom.-Rat Aschrott, Bellevuestraße 12	1000	„
Fr. Johanna Simon, Voßstraße 7	1000	„
Geh. Reg.-Rat Professor Aron, Lichtensteinallee 3a .	500	„
Julius Model, Thiergartenstraße	500	„
Martin Joseph, Thiergartenstraße 10	500	„
Marcus Kappel, Thiergartenstraße 14	500	„
Julius Bodenstein, Taubenstraße 43	500	„
Moritz Heilmann, Oranienburgerstraße 33	500	„
Carl Levy, Dorotheenstraße 77	1000	„
Gustav Löwenberg, U. d. Linden 12	500	„
Dr. Heinrich Meyer-Cohn, U. d. Linden 11	1000	„
Elias Sachs, Schöneberger Ufer 32	500	„
Iwan Gans, U. d. Linden 31	500	„
Frau Geh. Kom.-Rat Meyer-Cohn, U. d. Linden 11	500	„
Dr. Paul Lachmann, Thiergartenstraße 3	500	„
Ferdinand Reichenheim, Thiergartenstraße 16 . . .	500	„
Julius Hirschler, Bendlerstraße 42	1000	„
Ignatz Wolffohn, Bendlerstraße 20	600	„
Frau Johanna Meyer, Schöneberger Ufer 24 . . .	500	„
Dr. Siegbert Lachmann, Matthäikirchstraße 10 . . .	500	„
Emil Holländer, Landgrafenstraße 18a	500	„
Frau Henriette Landshoff, Bellevuestraße 12 . . .	500	„
Zusammen: . .	52200	M.
Mit den früher ausgewiesenen	50000	„
	102200	M.



Verantwortlich für den redaktionellen Teil: M. A. Klausner
für den Inseratenteil: Max Schäffer in Berlin.

Verlag Siegfried Cronbach, Berlin W. 57. — Druck: Arthur Scholem, Berlin C., Roßstr. 3.